Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 85 (1995)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Christus Spes: Liturgie und Glaube im ökumenischen Kontext. Festschrift für Bischof Sigisbert Kraft. Herausgegeben von Angela Berlis und Klaus-Dieter Gerth, Frankfurt/M. 1994, ISBN 3-631-46621-8

Liberaler Katholizismus – dass es so etwas im 19. Jh. gab, ist heute kaum mehr bekannt. Trotzdem: ein Joseph Görres vertrat liberale und demokratische Ideen, als er 1837 mit seinem «Athanasius» die Einmischung Preussens in die Kindererziehung konfessionsverschiedener Ehen bekämpfte und damit erstmals eine katholische Volksbewegung ins Leben rief, die sich schliesslich nach Jahrzehnten – nur mehr sehr beschränkt ihrer liberalen Ursprünge bewusst – im Zentrum organisierte. Ein anderer Vertreter liberaler Ideen war Ignaz Heinrich von Wessenberg, letzter gewählter Oberhirt des Bistums Konstanz, der allerdings sein Bischofsamt nicht antreten konnte, weil der Papst ihn nicht bestätigte und schliesslich bei der Neuordnung der deutschen katholischen Kirche nach dem Wiener Kongress das Bistum Konstanz in mehrere Bistümer aufteilte. Immerhin, die sog. «Wessenbergianer» sind bis in die zweite Jahrhunderthälfte im deutschen Südwesten nachweisbar, ein letzter Ausläufer ist die altkatholische Bewegung des badischen Amtsrichters Beck in Walldürn bzw. Neckargemünd, die die Abhaltung der im Tridentinum eingerichteten Diözesansynoden forderte, um die Kirche «von unten» zu reformieren, wie man heute sagen würde. Als dritter Vertreter des katholischen Liberalismus ist Ignaz v. Döllinger zu nennen, neben dem 1890, bei seinem Tod, nach einem Diktum des Freiburger Theologen und Publizisten Franz Xaver Kraus, auch die liberale katholische Theologie im Sarg lag. Döllinger hatte während des Ersten Vatikanischen Konzils 1869/70 mit seinem Widerstand gegen die Päpstliche Unfehlbarkeit und Allgewalt eine Oppositionsbewegung hervorgerufen, deren Anhänger schliesslich exkommuniziert wurden, soweit sie sich nicht den päpstlichen Machtansprüchen wenigstens äusserlich unterwarfen. Sie organisierten sich in eigenen Kirchengemeinden unter dem katholischen Bischof Joseph Hubert Reinkens. Dessen siebter Nachfolger im Amt des katholischen Bischofs für die Alt-Katholiken in Deutschland ist Sigisbert Kraft, dem zu seinem 65. Geburtstag am 7. Sept. 1992 die hier angezeigte Festschrift gewidmet wurde. Die Herausgeber A. Berlis und K. D. Gerth – Assistentin und früherer Assistent am alt-katholischen Seminar der Universität Bonn (hier waren 1871 fast alle katholischen Theologieprofessoren exkommuniziert worden) – haben eine bemerkenswert weite und bunte Schar von 38 Gratulanten in diesem Band vereinigen können, darunter den anglikanischen Erzbischof von Canterbury George Carey, den Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Klaus Engelhardt, den griech.-orthodoxen Metropoliten von Deutschland Augustinos (Lambardakis) und den alt-kath. Erzbischof von Utrecht Ant. Jan Glazemaker, weiter röm.-katholische Theologen wie Hans Küng, Heinrich Fries und Joh. Brosseder, dazu den Generalsekretär des ökumenischen Rates der Kirchen Konrad Raiser und seinen Amtsvorgänger Emilio Castro. Die Beiträge kreisen meist um die Themen Liturgie (das Arbeitsgebiet von Bischof Kraft), Amt

und Autorität bis hin zur Frauenordination und Ökumene. Dazu kommen eine Kurzbiographie und eine Bibliographie, die ohne die Mitarbeit der Ehefrau des Gefeierten, Erentrud Kraft, nicht hätten erstellt werden können. Die Festschrift ist ein Zeugnis liberaler Geisteshaltung im apolitischen, weltanschaulichen Bereich. Sie wurde auf der Synode der deutschen Alt-Katholiken im Mai 1994 – auf der mit der Frauenordination ein liberales Anliegen mit überwältigender Mehrheit beschlossen wurde – an Bischof Kraft überreicht.

Ewald Kessler

Die Geschichte des Christentums – Band 8: Die Zeit der Konfessionen (1530–1620/30), herausgegeben von Marc Venard und Heribert Smolinsky (deutsche Ausgabe), Freiburg–Basel–Wien (Herder) 1992

Nach den Bänden 5, 6 und 12 liegt nun auch Band 8 der vierzehnbändigen «Histoire du christianisme des origines à nos jours» in deutscher Sprache und neuer Bearbeitung vor. Einige der Fragen, auf die das Buch Antwort zu geben versucht, sind im Vorwort genannt:

«Wie kam es in der Frühen Neuzeit zur Konfessionalisierung, also zu einer Aufspaltung der abendländischen Christenheit in verschiedene Kirchen, Gruppen und Bewegungen, deren Folgen tief in Lehre und Leben der Christen, aber auch in ihr politisches, kulturelles und soziales Verhalten eingriffen? Wurden davon die Ostkirchen berührt, oder welche andere Entwicklungen gab es in ihnen? ...

Welche Rolle spielte das Christentum bei der Entdeckung und Eroberung Amerikas?»

Die Jahre 1530 (Veröffentlichung der «Augsburgischen Konfession») und 1620/30 (vorläufiger Abschluss der konfessionellen Entwicklung) markieren den zeitlichen Rahmen der Darstellung. Im Blick auf die Geschichte des Christentums formte sich damals «eine Welt, in deren – wenn auch mehrfach gebrochener – Kontinuität wir heute noch stehen».

Schon ein Blick ins Inhaltsverzeichnis des monumentalen Werkes (XX/1260 S.) lässt eine ungewöhnliche Weite des Horizontes und eine beeindrukkende Vielfalt von Perspektiven erkennen.

In *drei Hauptteilen* wird der komplexe Stoff erfasst und geordnet.

Der *erste Teil* (Das Phänomen der Bekenntnisse) beschreibt vor allem die Herausbildung der verschiedenen Konfessionen.

Die Entstehung der lutherischen und reformierten Kirchen und des Anglikanismus wird differenziert geschildert. Eigene Kapitel sind den innerkatholischen Reformbemühungen (Konzil von Trient) und der Situation der Orthodoxie gewidmet.

Mit den Wiedertäufern kommt eine (keineswegs einheitliche) Bewegung in den Blick, die von allen anderen christlichen Gruppierungen als häretisch angesehen und hart unterdrückt wurde.

(Der hier angeschlossene Abschnitt «Jenseits des Konfessionalismus», der die spiritualistischen Denkansätze vorstellen möchte, ist leider so knapp ausgefallen, dass die Eigenart der erwähnten Persönlichkeiten – neben anderen S. Franck, S. Castellio, K. Schwenckfeld und V. Weigel – nur andeutungsweise sichtbar wird.)

Besonderes Interesse verdienen die Ausführungen über die «Kontroversen und Dialoge» zwischen Lutheranern und Reformierten, Katholiken

und Protestanten, die trotz gelegentlicher Ansätze zur Verständigung insgesamt doch die Spaltungen innerhalb der Christenheit vertieften und die kirchlich-theologische Profilierung der neuen konfessionellen Gebilde förderten.

Teil 2 zeichnet auf nahezu 600 Seiten «Die Landkarte der geteilten Christenheit».

Neben den verschiedenen Regionen Europas mit ihrer höchst unterschiedlichen religiös-kirchlichen Entwicklung werden Afrika, Lateinamerika, Indien, Japan und China berücksichtigt.

Im *dritten Teil* wird unter mehreren Gesichtspunkten über «Das Leben der Christen» berichtet.

Nachdem recht anschaulich von den kollektiven und persönlichen Formen des religiösen Lebens erzählt worden ist, kommt «Die Angst vor den Dämonen» zur Sprache, die das 16./17. Jahrhundert mitgeprägt und belastet hat.

Diese Angst wird aus dem historisch-psychologischen Kontext gedeutet und mit ihren üblen Folgeerscheinungen (Hexenprozesse!) vorgeführt.

Die letzten drei Kapitel benennen und würdigen die geistigen Aufbrüche der Zeit, ethische Entwicklungen und die auf Religion und Kirche bezogenen Hervorbringungen der Bildenden Künste und der Musik.

Die Lektüre des gewichtigen Buches vermittelt mithin einen mit charakteristischen Einzelheiten angereicherten Überblick über ein Jahrhundert, welches zweifellos zu den bewegtesten in der Geschichte des Christentums zählt.

Informative Anmerkungen begleiten den flüssig geschriebenen Text.

Eine Auswahl wesentlicher Spezialliteratur erleichtert die Weiterarbeit an Einzelthemen. Tabellen, Karten und zahlreiche Illustrationen bereichern das Werk.

Ein vierzehnseitiges Personenregister komplettiert den Band, der sich auch als Nachschlagewerk vorzüglich eignet. Dass dem Zwang zur Beschränkung durchaus nicht nur nebensächliche Details zum Opfer gefallen sind, mag man bedauern; vorwerfen sollte man dies den Autoren jedoch nicht. Ihre gediegene Gemeinschaftsarbeit verdient hohen Respekt. Bleibt zu hoffen, dass auch die noch fehlenden Bände der deutschsprachigen Neufassung des grossangelegten Gesamtwerkes recht bald angezeigt werden können.

Christoph Führer

Redaktionelle Notiz

Wir möchten darauf hinweisen, dass der in IKZ-Heft 1/95 (Bericht über den XXVI. Internationalen Altkatholikenkongress 1994 in Delft, (S. 16–28) erschienene Artikel «Die Syrophönizierin und Jesus» von Angela Berlis mit Fussnoten und Literaturangaben (welche im genannten Bericht leider versehentlich fehlen) erschienen ist im «Jahrbuch 1995 der Altkatholischen Kirche Österreichs», Wien (1994), S. 56–67.